

Inseln, sämtlich früher deutsche Kolonien, besetzt hat und fremden Kriegsschiffen unter allerlei Vorwänden die Besichtigung verweigert. Japan sei entschlossen, diese zwischen den Philippinen und Hawaii gelegenen strategisch wichtigen Inseln auch im Fall seines Austritts aus dem Völkerbund zu behalten. Das auswärtige Amt hat jede Bemerkung zu dieser Meldung abgelehnt und auf den Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verwiesen, der in Artikel 4 eine Befestigung der Mandatgebiete ausdrücklich untersagt.

Neue Nachrichten

Personalveränderungen in Preußen

Berlin, 5. Febr. Der Reichskommissar für Preußen, von Papen, hat die kommissarischen Minister für Landwirtschaft v. Braun und für Kultus Prof. Dr. Kähler von ihren bisherigen Geschäften entbunden und ersteren Amisbereich dem Reichsminister Dr. Hugenberg, den letzteren dem Studienrat Rust übertragen. Ministerialdirektor a. D. Dr. Ernst wurde von der Wahrnehmung der Geschäfte des preuß. Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit entbunden.

Zum Intendanten des Berliner Staatstheaters ist, wie verlautet, der Dichter Hanns Johst ausserwählt.

Falsche Behauptungen

Berlin, 5. Febr. In einer politischen Korrespondenz ist davon die Rede gewesen, daß die Reichsregierung entsprechend der Regelung in Preußen auch in anderen Ländern Reichskommissare einlegen wolle. Diese Behauptungen werden von unterrichteter Seite als absolut falsch bezeichnet.

In die englische Presse ist die Behauptung geleitet worden, innerhalb des Reichskabinetts seien „ernste Meinungsverschiedenheiten“ wegen des früheren Kaisers entstanden. Von amtlicher Seite werden diese Behauptungen grober Unfug genannt.

Falsche Gerüchte über ein Gesamtkonkordatium für die Landwirtschaft

Berlin, 4. Febr. In einer Reihe von Zeitungen sind Meldungen verbreitet über ein Gesamtkonkordatium für die Landwirtschaft. Von zuständiger Seite wird festgestellt, daß alle diese Nachrichten, die offenbar von überweltender Seite verbreitet werden, keinerlei Unterlagen besitzen und daß sich alle diese Dinge zur Zeit noch im Stadium der Prüfung befinden.

Das Staatsbegräbnis in Berlin

Berlin, 5. Februar. Am Sonntag nachmittag erfolgte die Beisetzung der im Anschluß an den Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in Charlottenburg bei einem Feuerüberfall Getöteten, des Hauptwachtmeisters der Schutzpolizei Jaurig und des SA-Führers Maikowski. Die staatlichen Gebäude hatten die schwarz-weiße Flagge auf Halbmast gesetzt. Im Lustgarten hatten die Formationen der SA und SS Berlin und Brandenburg Aufstellung genommen. Vor der Schloßfreiheit war der Stahlhelm aufmarschiert. Vor dem Dom hatte eine berittene Abteilung und eine Abteilung der Schutzpolizei zu Fuß mit Karabinern Aufstellung genommen.

Der Dom war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Füßen des Altars standen die beiden silbernen Särge, an denen je sechs Kameraden die Totenwacht hielten. In der ersten Reihe vor dem Altar sah man neben den Angehörigen den Reichskanzler Hilfer und den Minister Göring in SA-Uniform. Weiter bemerkte man Polizeipräsident Dr. Meißner, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Korten, den ehemaligen Kronprinzen in der Uniform der Totenkopf-Hularen, den Prinzen August Wilhelm in der SA-Uniform sowie Major Stephani vom Stahlhelm. Der Geistliche legte seine Predigt das Wort zu Grunde: „Keiner hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder.“ Nach dem Lied vom guten Kameraden wurden die Särge aus der Kirche getragen. Die Schuppmannschaften und die vor dem Dom aufgestellten SA-Formationen grüßten die toten Kameraden, als man sie zur letzten Fahrt auf den Wagen trug. Ueber dem Lustgarten kreisten Flugzeuge mit dem Hakenkreuz auf den Tragflächen und mit schwarzen Wimpeln.

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe:
Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

10. Fortsetzung Nachdruck verboten.
Um 5 Uhr früh mußte er aufstehen, um 8 Uhr ging sein Zug. Er nahm sich mächtig zusammen, um nicht mitten im Unterricht einzuschlafen, und brachte es auch fertig, in keiner Stunde zu versagen. Sobald er aber wieder im Zuge saß, schlief er sofort. Nach dem Mittagessen, das er täglich erst gegen 4 Uhr einnehmen konnte, packte ihn die Mutter sofort zu einem Nachmittagschlaf ins Bett.

In der Folgezeit holte man ihn öfter, und er sah manchen langen Abend in verräucherten Lokalen, spielte leichte Schlagerlieder, begleitete Couplets, die nicht immer anständig waren, hörte manch schlechtes Wort, sah manch schlimmes Bild.

Aber er mußte Geld verdienen. Niemand fragte danach, ob seine Seele dabei verdarb und ob seine Gesundheit untergraben wurde.

Auf seine Leistungen in der Schule hatte die Nachschwärmerlei keinen Einfluß, denn ihm sah die Angst im Nacken und trieb ihn zu äußerster Anstrengung.

Manche seiner Schulkameraden machten es sich wesentlich leichter. Sie handelten mit Wertpapieren, und einige hatten schon so viel Geld verdient, daß sie auf Motorrädern zum Seminar fuhren. Während der Pausen war Börse, und auch während des Unterrichts machten oft Zettel mit „Tipp“ die Runde.

Heinrich versuchte sich ebenfalls im Wertpapierhandel. Er kaufte für sein schwer verdientes Geld einen ganzen Stroh-

Vor den Neuwahlen zum Reichstag

Die erste Orientierung

Berlin, 5. Februar. Am heutigen Sonntag haben die Deutschnationalen, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und in gewissem Sinne auch die kleinen Gruppen der bürgerlichen Mitte ihre Schlachtreihen formiert. Bei den Deutschnationalen spielte sich das im Rahmen einer Tagung des Völkischen und des Reichsrauenauschusses ab. Hier steckte der neue stellvertretende Vorsitzende der Partei, Herr von Winterfeld, die Grenzen ab gegen den Nationalsozialismus.

Sammlung der Mitte

Berlin, 5. Februar. Auf Einladung des Deutschen Nationalvereins, der mit Eifer und Beharrlichkeit um den Zusammenbruch und damit die Wiederherstellung der bürgerlichen Mitte sich müht, haben am Sonntag Besprechungen zwischen Vertretern der Volkspartei, Staatspartei, Wirtschaftspartei, des Landvolks, der Volksschaffpartei, der Volkspartei und der Deutschen Bauernpartei stattgefunden mit dem Ziel, ein gemeinsames Vorgehen dieser Gruppen bei den kommenden Reichstagswahlen herbeizuführen. Die Staatspartei war in dieser Konferenz durch den württembergischen Wirtschaftsminister Dr. Maier vertreten. Dabei ist man zu keinem positiven Ergebnis gelangt.

Einschränkung der persönlichen Besuche im Ernährungsministerium

Berlin, 5. Febr. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft häufen sich die Besuche einzelner Persönlichkeiten, die Wünsche und Ratschläge vorzubringen haben. Das Ministerium macht darauf aufmerksam, daß durch die Fülle der Besuche die sachliche Arbeit nur gehemmt wird. Es wird deshalb gebeten, die persönlichen Besuche im Ministerium vorläufig einzuschränken. Den beruflichen Organen und Verbänden der Landwirtschaft wird rechtzeitig Gelegenheit geboten werden, zu den einzelnen beabsichtigten Maßnahmen Stellung zu nehmen.

Haager Vorentscheidung im Pleß-Streit

Haag, 5. Febr. Der Internationale Gerichtshof hat heute vormittag eine Vorentscheidung in dem deutsch-polnischen Pleß-Streit bekanntgegeben, der im Mai vergangenen Jahres von Deutschland im Haag anhängig gemacht wurde. Die polnische Regierung hatte den Einwand der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofs erhoben.

Der Gerichtshof hat unter Zurückweisung des polnischen Einwands entschieden, daß er seine Stellungnahme zu diesem Einwand mit dem Verfahren zur Hauptsache verbindet, um in ein und demselben Urteil zugleich über den Einwand zu entscheiden.

Württemberg

Stuttgart, 5. Februar.

Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge. — Maßnahmen gegen Störungen der öffentlichen Ordnung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat entgegen dem Vorgehen anderer Länder bis jetzt davon abgesehen, kommunale Kundgebungen für das ganze Land zu verbieten. Es hat zunächst die Polizeibehörden angewiesen, gegen den Mißbrauch der Versammlungsfreiheit und gegen sonstige Störungen der öffentlichen Ordnung durch die RPD, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln einzuschreiten und, wenn nötig, drückliche Verbote zu erlassen. — Auch Bayern lehnt besondere Maßnahmen für die Zeit der Wahlkämpfe ab.

Programmbesitz beim Südd. Rundfunk. Die Abg. Pflüger und Keil haben folgende Kleine Anfrage eingebracht: In den neugebildeten Programmbesitz beim Südd. Rundfunk, der 7 Mitglieder zählt, wurde wiederum ein Vertreter der Arbeitnehmerseite nicht berufen. Wir bitten das Staatsministerium um Auskunft, aus welchen Gründen die breiten Arbeitnehmerschichten, die einen Hauptteil der Rundfunkhörer darstellen, bei der Neubildung des Beirats abermals gänzlich unberücksichtigt gelassen sind und ob nicht ermöglicht werden kann, diesen Kreisen in dem Beirat nachträglich noch eine Vertretung einzuräumen.

Kassenvorchriften für die Notare. Auf Grund des § 186 der Staatskassenverordnung hat das Justizministerium im Einverständnis mit dem Finanzministerium für die Bezirksnotare sowie für die öffentlichen Notare und Gemeindebeam-

ten, soweit sie Gehalts an die Staatskassen abzurufen haben, Kassenvorchriften erlassen. Sie umfassen 54 Paragraphen und 13 Musterordnungen.

Veränderungen bei der Reichswehr. Mit dem 31. Januar 1933 wurde Oberst Ischerling, Kommandeur des Artillerieregiments V und Landeskommandant in Würtemberg, zum Artillerieführer VII, Oberstleutnant Spang, Artillerieregiment 5 zum Kommandeur des 2. Bataillons dieses Regiments ernannt und Generalmajor Blaskowitz, Kommandeur des Infanterieregiments 14, von der Stellung des Landeskommandanten in Baden enthoben.

Stuttgart, 5. Febr. Todesfall. Der frühere Pächter der Königl. Domäne Kleinheubach, Walter Ischerling, ist hier infolge eines Schlaganfalls gestorben. Sein Sohn, jetzt Oberst und Artillerieführer 7, war bis vor kurzem Landeskommandant von Würtemberg. Der Verstorbene ist eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit mit großen Verdiensten um die Landwirtschaft in Würtemberg.

Tot aufgefunden. Auf einem Feldweg an der Bahnlinie Waiblingen wurde der 80jährige Oberpostkassierer a. D. F. Käfer tot aufgefunden. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Die württembergische Beamtenschaft lehnt den Beamtenwirtschaftsband ab. Der Deutsche Beamtenschaftsband hat versucht, mit einer Reihe von Firmen des Handels und des Handwerks sog. Vergünstigungs- und Rabattverträge abzuschließen. Zum Teil vermittelt er auch selbst den Verkauf in seiner Geschäftsstelle. Durch diese Tätigkeit, die durch einige der Beamtenschaft nicht verantwortliche Vertreter ausgeübt wird, entsteht der Eindruck, als ob der Beamtenschaftsband die Beamtenschaft in wirtschaftlichen Fragen vertritt. So ist es auch zu verstehen, daß ein Teil der Beamtenschaft und der Beamten mit diesem Beamtenschaftsband in Verbindung getreten ist. Es muß deshalb klargestellt werden, daß der Beamtenschaftsband von der organisierten Beamtenschaft keinerlei Auftrag hat und daß die organisierte Beamtenschaft mit dem Beamtenschaftsband nichts zu tun hat. Soweit es sich um die Förderung der Wohlfahrtsbestrebungen der Beamtenschaft handelt, sind die Organisationen der Beamten, vor allen Dingen deren Spitzenorganisationen, zuständig. Die vom Beamtenschaftsband betriebene Warenwirtschaft schädigt den einheimischen Handel, das Gewerbe und das Handwerk, ohne den Beamten zu nützen.

Aus dem Lande

Heumaden O. Stuttgart 5. Febr. Straßenbahn Sillenbuch — Kemnat. Der Gemeinderat hat zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm die Weiterführung der Straßenbahn von Sillenbuch nach Heumaden — Ruit — Kemnat angemeldet.

Esslingen O. Leonberg, 5. Febr. Einbruchsdiebstahl. Donnerstag abend wurde in ein von zwei Familien bewohntes Bahnwärterhaus eingebrochen. Die Diebe nahmen aus dem Keller Eier, Eindhutgläser und andere Lebensmittel mit.

Heilbronn, 5. Febr. Schuhmacher-Zwangsinnung. In der Hauptversammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung des Oberamtsbezirks Heilbronn wurde Klage geführt über die überaus schlechten Verhältnisse im Schuhmacherhandwerk, und daß ein großer Teil von Arbeiten durch die 60—70 gesetzlich geschützten Nebenbetriebe und durch eine überaus große Zahl Schwarzarbeiter, die teils noch Unterhaltungen beziehen sollen, ausgeführt werden.

Cöppingen, 5. Febr. Vor dem Arbeitsgericht. Im Herbst 1932 hatte der 35 J. a. verh. frühere Bankbeamte und Kaufmann Ernst Kammerer, der nach Aufgabe seiner Pachtwirtschaft in eine hiesige Maschinenfabrik aufgenommen worden war und ein auskömmliches Gehalt bezog, seinen technischen Kollegen, den 32 J. a. ledigen Ingenieur und Konstrukteur Hans Franke dahin überredet, heimlich Zeichnungen und Pläne anzufertigen, die im großen und ganzen die vom Werk gebauten Maschinenkonstruktionen darstellten und nach dem Gutachten eines von der Staatsanwaltschaft beauftragten Sachverständigen in mehreren Fällen dem Sinn des Verwendungszwecks nach inhaltsreich und in der Ausführung ähnlich waren. Sie suchten nun die im Werk erworbenen Kenntnisse über den Bau von Spezialmaschinen hinter dem Rücken des Chefs dahin zu verwerfen, daß sie die angeblich von dem Kaufmann erfundenen sog. Neuerungen und Verbesserungen, die sie zum Patent anmelden wollten, einer Reihe von Firmen in Würtemberg und Sachsen zum Kauf anbieten, ohne dabei allerdings einen Erfolg zu erzielen. Die Handverhörungen ergaben neben dem Auffinden eines inhaltsreichen Briefwechsels die Befestigung einer Anzahl von Plänen und Zeichnungen, darunter auch zwei Originale einer Neukonstruktion, die demnach im Fabrikationsprogramm des Werks aufgenommen

Waldensee-Aktien, die ihm als aussichtsreichste Papiere angeboten worden waren. Im Anfang mochte er sie nicht gleich wieder abgeben, denn er erhoffte Kursgewinne. Später wurde er sie nicht mehr los, weil sie niemand nehmen wollte. Sie sanken nämlich auf ihren Marktpapierwert herab.

An einem spätsommerlichen Sonntagnachmittag spielte Bredentamp im „Landwirtschaftlichen Kasino“. Für den Tanz am Abend war eine kleine Kapelle verpflichtet worden. Während in einem anderen Raume die Bauern eine Tagung abhielten, sollte er zur Unterhaltung der erschienenen Familien beitragen.

Er sah am Klavier und blätterte in den Noten. Als er aufblickte, schrak er zusammen: Vor ihm stand Hanna Schulte-Dieckhoven. Das kam so überraschend, daß er kein Wort herausbrachte.

Wie lange hatten sie sich nicht gesehen! Tief errötend reichte sie ihm zögernd die Hand: „Heinrich...?“

Da jauchzte sein Herz. „Hanna — das ist aber prächtig! Ich hab' dich ja eine ganze Ewigkeit nicht mehr gesehen. Wo hast du nur immer gesteckt?“

„Das muß ich dich fragen. Hast dich genau so lange nicht mehr blicken lassen!“

„Es sind wieder böse Zeiten jetzt, Hanna, ich muß mächtig ran, um uns über Wasser zu halten. Aber sag' mal, du bist ja ordentlich groß geworden! Eine richtige junge Dame.“

Sie lachte verwirrt und sah dabei reizend aus. „Ach du — und du bist auch kein kleiner Junge mehr, du bist eine ganze Elle in die Höhe geschossen.“

„Ei ja, wenn man achtzehn Jahre voll hat, merkt man das schon an der Statur.“

„Und ich bin doch nun auch über die Siebzehn hinaus!“ Selig lachten sie sich an.

„Bist denn du allein hier?“ fragte Heinrich.

„Vorläufig. Papa ist im Vereinszimmer. Ich soll mir hier Gesellschaft suchen, bis er kommt.“

„So, soll ich suchen helfen?“ scherzte er.

„Gar nicht nötig, ich hab' schon gefunden“, ging sie darauf ein.

„Das tut mir aber leid!“

„Du bist ein unhöflicher Mensch — läßt eine junge Dame sooo lange stehn!“

„Vergebung, gnädiges Fräulein, bitte schön!“

„Danke.“ Hanna nahm Platz. „Was treibst du denn eigentlich?“

„Ganz verschieden“, sagte er mit leiser Ironie, als er ihr gegenüber saß, „je nach Tageszeit und Nachfrage.“

„Ach hab' gehört, daß du Tanzmusik machtest. Stimmt denn das?“

„Nicht ganz“, antwortete er treuherzig, „gemacht haben sie andere, ich spiel' bloß, was die gemacht haben. Aber es ist schon richtig, manchmal tanzen die Leute, wenn ich spiele. Doch du brauchst keine Angst zu haben, heute nicht.“

Hanna wurde erster: „Ich muß dir ganz offen sagen, es hat mir weh getan, als ich das erfuhr. Denn... denn ich wußte nicht, aus welchem Grunde du das tust.“

„Da hättest du doch nur zu fragen brauchen.“

„Eben, weil ich den Grund nicht kenne, mochte ich deine Mutter nicht danach fragen. Ich wußte ja auch nicht, was sie dazu sagt.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeppelein kommt!

werden sollte. Trotz dieses belastenden Materials glaubte der Ingenieur zu Unrecht fristlos entlassen worden zu sein und klagte beim Arbeitsgericht auf die Gehälter für Dezember und Januar. Er wollte lediglich von dem Kaufmann zur Aufrechterhaltung der Zeichnungen bewegen werden, ohne gezwungen zu haben, was letzterer mit den Bayern anfangen wollte. Das Gericht wies die auf über 100 M bezifferten Ansprüche des Ingenieurs ab und sah die fristlose Entlassung in Anbetracht des großen Vertrauensbruchs als gerechtfertigt an.

Oberndorf, 5. Febr. Die feindlichen Brüder auf dem Butschhof. Der Brand auf dem Butschhof hat eine schnelle Ausbreitung gefunden. Der verb. 46 J. a. Landwirt Karl Zimmermann hat, wie der Schwarzwälder Bote hört, beim Landeskriminalamt ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß er den Brand auf seinem Hof vorsätzlich gelegt habe, und zwar gleich an zwei Stellen, in der Mühle und im Strohschopf, wo er je Reissbüschel aufstapelte und zur Entzündung brachte. Auf dem Butschhof waren drei Brüder, dabei keiner und doch jeder Herr. Wenn etwas instandzusetzen war, wollte keiner verantwortlich sein. Diese misslichen Verhältnisse sollen dem Karl Zimmermann so zugeführt haben, daß er eine Reinigung nur in der Brandlegung zu finden hoffte. Vorhandene Schulden waren von untergeordneter Bedeutung. Die Ehefrau Zimmermanns, die in Irzingen ebenfalls verhaftet worden war, soll unbeteiligt sein.

Rotweil, 5. Febr. 6 Jahre Zuchthaus. Die Große Strafkammer des Landgerichts hat den gefährlichen Ein- und Ausbrecher Max Senfried von Nordrietten, 44. Jahr, zuletzt Mechaniker, früher Eisenbahnsekretär, wegen zahlreicher Einbrüche, u. a. in Jwerenbergr, 44. Calw, Dornhan, 44. Sulz, Oberkollmangen, 44. Calw, Oberndorf a. N., Rietheim (Bez. Am. Wiblingen), Glatten, 44. Freudenstadt, in Freudenstadt selbst und in Hochemmingen, (44. Donau- eisingen) zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

Schwenningen a. N., 5. Febr. Lehrwerkstätte. Nun hat auch Schwenningen eine Lehrwerkstätte als Notwerk der deutschen Jugend. Das Arbeitsamt Rotweil hat hierfür das ehemalige Eisenwerk Haller in der Ebertstraße eingerichtet. Es sollen darin für die verschiedensten Berufe Fortbildungskurse durchgeführt werden.

Ulm, 5. Febr. Hindenburg und das Ulmer Handwerk. Für die Ulmer Weltspiele der Arbeit hat u. a. auch der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sein Bild mit Unterschrift als Ehrenpreis gestiftet, vor allem wohl in Erinnerung daran, daß er Ehrenbürger der Stadt Ulm und Ehrenmeister des deutschen Handwerks ist. Weiterhin hat der Staatspräsident von Württemberg, Dr. Holz, einen für die deutschen Zeitverhältnisse sehr namhaften Geldpreis gestiftet, als besondere Förderung des ihm persönlich am Herzen liegenden Ulmer Handwerks.

Schwenningen, 5. Febr. Arbeitsbeschaffung. Der Gemeinderat verlangte die Zuzweisung eines Reichsdarlelehens aus Mitteln des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms im Betrag von 100 000 bis 130 000 Mark.

Ravensburg, 5. Febr. Urteil im Prozeß Treß. In dem Prozeß wegen Veruntreuung und Brandstiftung in der Gasanstalt von Friedrichshafen, der vor der Großen Strafkammer zu Ende ging, wurde Josef Treß zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Die mitangeklagte Antonie Verner erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Wangen i. A., 5. Febr. Gewaltiger Eissturz im Argental — 200 Morgen Flußbett und Ufergelände ein Gletschergebiet. Im Tal der Unteren Argen bei Primisweller, zwischen Kernaten und Pfliegerberg, ereignete sich am Freitag ein Eissturz von bisher noch nie erlebtem Ausmaß. Die Wildwasser der Argen traten, soweit sie nicht unter der Gletscherbedeckung noch Raum fanden, über die Ufer und strömten nun, wildaufschäumend, in einer Länge von 500 Meter und wohl 100 Meter Breite über fruchtbares Acker- und Wiesenland der Markungen Primisweller und Neutrich. Die Eismassen, zu Wällen von 1—2 Meter geschichtet, haben das Argental auf 1 Km. Länge völlig zugebedeckt und sind darüber hinaus vielfach noch weit in Wiesen und Felder verschoben, so daß etwa 200 Morgen Flußbett und Ufergelände von den Eisblöcken und Eisplatten dicht bedeckt sind. Die weiße Kristallmasse ist wie festgefroren und bildet ein riesiges Gletscherfeld. Unter Leitung des Straßen- und Wasserbauamts Ravensburg wurden unverzüglich Sprengungen vorgenommen, damit unterhalb des Gletscheres die Argen in ihrem natürlichen Bett in rascheres Abfließen kommt. In lebhafter Erinnerung ist noch der große Eisgang bei Schomburg im Jahre 1917, wo das Anwesen der Witwe Buhmann in Gefahr war, mitgerissen zu werden. Es können Tage, vielleicht Wochen vergehen, bis die Eismassen wieder in Bewegung kommen und weitertreiben.

Amtsjell 44. Wangen, 5. Febr. Ein Kind vom Starkstrom getötet. Als in der Familie Rathen in Oberhelber abends das fünfjährige Söhnchen Hermann zu Bett gebracht werden sollte, kam das Kind auf irgend eine Art und Weise mit dem im Schlafzimmer befindlichen elektrischen Ofen in Berührung. Dieser muß an irgend einer Stelle schlecht isoliert gewesen sein. Ein markerschütternder Schrei und das Kind war tot.

Amtliche Dienstnachrichten

Übertragen: Beim Polizeipräsidium Stuttgart dem Polizeioberkommissar Pfeffer daselbst eine Polizeikommissarstelle der Bef.-Gr. 8b und dem Kriminaloberkommissar Johannes Lang daselbst eine Kriminalkommissarstelle der Bef.-Gr. 8b.

Ernannt: Zu Oberzollsekretären: die Zollpraktikanten Strobel bei dem Hauptzollamt Friedrichshafen, Aligamer bei dem Hauptzollamt Reutlingen, Ekle bei dem Hauptzollamt Stuttgart, Haller bei dem Hauptzollamt Stuttgart und Schumacher bei dem Zollamt Göppingen; zu Steuerassistenten: die Zollassistenten Traub bei dem Zollamt Hauptgüterbahnhof Stuttgart unter Verlegung zum Finanzamt Stuttgart-Süd, Weich bei dem Zollamt Güterbahnhof Friedrichshafen unter Verlegung zum Finanzamt Weingarten, Schramm bei der Zollaufsichtsstelle Gmünd unter Verlegung zum Finanzamt Gmünd,

Manann bei der Zollaufsichtsstelle Kitzlegg unter Verlegung zum Finanzamt Leutkirch, Grieb bei der Zollaufsichtsstelle Wildbad unter Verlegung zum Finanzamt Neuenburg und Eppelen bei der Zollaufsichtsstelle Göppingen unter Verlegung zum Finanzamt Göppingen; Mangold, Arbeitsamtsdirektor der Reichsarbeitsbeschaffungsgruppe A 2 c, Vorsitzender des Arbeitsamts Reutlingen, zum Arbeitsamtsdirektor der Reichsarbeitsbeschaffungsgruppe A 2 b.

Verlegt: Zollinspektor Fleisch, Vorsteher des Zollamts Bahnhof Reutlingen, nach Böblingen unter Beauftragung mit der Verwaltung der Bezirkszollkommissarstelle (St.) daselbst, Oberzollsekretär Kull bei dem Bezirkszollkommissar (St.) Stuttgart an das Zollamt Güterbahnhof Friedrichshafen, Oberzollsekretär Gann bei dem Landesfinanzamt zu dem Bezirkszollkommissar (St.) in Hall, Steuersekretär Mädlar bei dem Finanzamt Weiblingen an das Finanzamt Okerleben (Landesfinanzamt Magdeburg), Reichsbahnsekretär Hornberger in Freudenstadt nach Schramberg.

In den Ruhestand versetzt: Oberzollinspektor Hofmann bei dem Finanzamt Balingen, ferner Oberzollinspektor Selig, Vorsteher des Zollamts Bad Wergentzheim und Zollsekretär Pude bei dem Hauptzollamt Ulm auf Ende Februar; ferner Stadtpfarrer Dr. Dunder in Reutlingen, Det. Neuenstadt, und Stadtpfarrer Dr. Baur in Reutlingen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 7. Februar:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gommastil. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.30—8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Streich- Trio a-Moll von Moz. 10.40—11.10: Schallplatten: Aus dem Wälschleben unserer Heimat: Kraftwirtsch. 11.35: Wetterbericht. 12.00: Schallplatten. 12.45: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Scherebericht. 13.30: Konzert. 14.30—15.00: Englische Sprachlehre für Fortgeschrittene. 16.00: Pianovortrag. 16.30: Frauenchor: „Unsere weibliche Jugend zwischen Schule und Beruf“. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.30: Schallplatten und Gedichte beim Klavier. Richtung Andern und Salten. 18.50: Vortrag: Der Wälschleben in Versen. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten, Schallplatten. 19.45: Aus Innsbruck: Die FIS-Wettkämpfe. 20.00: Sonntagsabend. 20.45: Konzert. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Scherebericht. 22.35: Aus Frankfurt: Bericht vom Schlagszenen. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Mittwoch, 8. Februar:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gommastil. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.30—8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Streich-Trio a-Moll von Moz. 10.40—11.10: Schallplatten. 11.35: Wetterbericht. 12.00: Schallplatten. 12.45: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Scherebericht. 13.30: Konzert. 14.30—15.00: Englische Sprachlehre für Fortgeschrittene. 16.00: Pianovortrag. 16.30: Frauenchor: „Unsere weibliche Jugend zwischen Schule und Beruf“. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.30: Schallplatten und Gedichte beim Klavier. Richtung Andern und Salten. 18.50: Vortrag: Der Wälschleben in Versen. 19.15: Zeitangabe, Nachrichten, Schallplatten. 19.45: Aus Innsbruck: Die FIS-Wettkämpfe. 20.00: Aus München: Weib Febl und seine Vorgänger. 21.00: Die Wasserburg Sommer. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.30: Nationaltheater. 22.30 bis 24.00: Letztes Karnevalsprogramm.

Lokales.

Wildbad, 6. Februar 1933.
Der gestrige Sonntag war wie zum Wandern geschaffen. Die Luft war frisch, bewegt, aber nicht rau; die Sonne machte warm, aber nicht heiß. Was Wunder, daß die Freunde des Schwarzwaldvereins, die sich zu der ausgesprochenen Wanderung zusammengefunden hatten, frisch und fröhlich, singend und plaudernd und sich des guten Wetters freudig, ihres Weges zogen nach Meistern, Hünerberg und Nibelberg. Dort in der Sonne gefellte sich die Jugendgruppe des Winterportvereins zu ihnen. Gemeinsam ging es weiter. In der Dämmerstunde kehrte die städtische Schar in unser Städtchen zurück, angenehm müd, aber befriedigt und froh. Der Wind hatte die Lungen ausgeblasen und das Wandern die Herzen erfrischt. Hätte dies nicht vielen gut getan? Fz.

Von der A.-R.-Schützenabteilung. Die von Viktor Neffer gestiftete Geburtstagsfeier wurde von dem 13-jährigen Willi Treiber herausgeschossen. Wir gratulieren und wünschen dem jungen Schützen weiterhin solch guten Erfolg.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunsch des Reichspräsidenten für Professor Meyer. Der Herr Reichspräsident hat am Samstag dem bekannten Professor der Musik Waldemar Meyer in Potsdam zu seinem 80. Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm übersandt.

Corbeerkranz zum Andenken an die Emden. An Bord des soeben aus Australien nach Deutschland zurückgekehrten Hapagdampfers „Magdeburg“ befand sich in einer Kiste ein Eisblock mit einem eingefrorenen Corbeerkranz, der die Reichsmarine als Empfänger hat. Der Kranz wurde von der australischen Regierung auf den Weg gebracht und ist eine großzügige Anerkennung deutschen Muts. Ursprünglich wurde der Kranz am 9. November in Sydney an dem Siegesdenkmal, das man dem Andenken an die Vernichtung der „Emden“ errichtete, niedergelegt, dann aber fortgenommen und über die deutsche Botschaft nach Deutschland geschickt. Um ein Verrotten oder Verderben des Kranzes zu verhüten, hat man ihn eingefroren. Der Kranz hat die Reise im Eis gut überstanden. Da der Chef der Reichsmarine seine Entscheidung noch nicht gefällt hat, wohin der Kranz gebracht werden soll, muß er bis auf weiteres in einer Lagerhalle warten.

Knöpfe wieder in Berlin. Direktor Knöpfe, der ehemalige Leiter der Berliner Funkstunde, der bekanntlich der Bestechlichkeit beschuldigt ist und nach Lugano abgereist war, ist wieder in Berlin eingetroffen. Er wurde von den Beamten der Zollabfertigung einer eingehenden Durchsuchung unterzogen.

Treibeis auf dem Rhein. Auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen ist das Eis seit Freitag in Bewegung gekommen. Am Kammerer, gegenüber dem Loreiseifen, haben sich die mächtigen Eisschollen längere Zeit wieder gestaut und 2 bis 3 Meter übereinandergeschichtet.

Großfeuer. In Randern (Oberbaden) brach in der Nacht auf Freitag im Fabrikgebäude des Eisenwerks Feuer aus, das die Gießerei, Schlosserei, Formerei, Büroräume usw. vollkommen zerstörte. Nur das Lager konnte gerettet werden. Etwa 100 Arbeiter sind über Nacht brotlos geworden. Der Sachschaden beträgt mehrere 100 000 M. Da am Sonntag bereits schon einmal ein Brand ausbrach, vermutet man Brandstiftung.

Raubmord. Als in München der Metzgermeister Reinhardt am Freitag vom Schlachthaus heimkehrte, fand er

seine 65jährige Frau an Händen und Füßen gefesselt und mit einem Knebel im Mund auf einem Bett liegend vor sich. Die Frau hatte auch mehrere Hiebverletzungen am Kopf. Aus dem Kassenschrank wurden Pfandbriefe und Aktien im Wert von etwa 16 500 M. geraubt. Außerdem raffte der Täter Schmuckstücke und Uhren zusammen. Der Tat verdächtig sind zwei Handwerksburschen.

Familien drama. Der in der Siedlung Frankfurt a. M. Westhausen wohnende Koch Arnold Fuchs hat seine Ehefrau und seinen elfjährigen Sohn erschossen. Darauf beging er durch Erhängen Selbstmord. Die Eheleute haben Abschabsbriefe hinterlassen, aus denen hervorgeht, daß die Tat in gegenseitigen Einverständnis erfolgt ist.

Großfeuer in der Rhön. In dem Marktleden Hilders entstand am Freitagabend ein Feuer, das sich infolge des Windes in kurzer Zeit auf einen ganzen Straßenzug ausdehnte, zumal es in den mit Erntee- und Futtermitteln gefüllten Scheunen reiche Nahrung fand. Bald standen 17 Häuser in Flammen. Den Bemühungen der Ortswehr, sämtlicher Wehren der Umgebung, sowie der Motorspritze von Fulda gelang es, die Wohnhäuser größtenteils zu retten. Insgesamt wurden 18 Scheunen und Stallungen eingekerkert, auch ist eine Menge Kleinvieh verbrannt. Von dem Großfeuer wurden 22 Familien, meist Kleinbauern und Handwerker, betroffen.

Medikamentendiebstahl mit dem Fuhrwerk. In der Nacht zum Donnerstag stahlen Einbrecher aus dem Lager einer Chemischen Fabrik in Berlin-Tempelhof für etwa 22 000 Mark Medikamente, und zwar rund 35 000 Schachteln Tabletten. Sie mußten die Beute mit einem Fuhrwerk fortgeschafft haben.

Wahnsinnstäter einer Mutter. Am Donnerstag warf in Duisburg die infolge Kopfgrippe geisteskrank gewordene Ehefrau eines Oberpostsekretärs ihren fünf Jahre alten Sohn aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Dann stürzte die Irtsinnige sich ebenfalls in die Tiefe. Während die Mutter auf der Stelle tot war, erlitt das Söhnchen einen Schädelbruch und wurde bewußtlos einem Krankenhaus zugeführt.

Schauer vor bayerischen Zuchthäusern. Einen eigenartigen, wohl noch nie in der deutschen Kriminalgeschichte erlebten Grund für ihre Selbstbezichtigung hatten der 31-jährige Hausdiener Burger und der gleichaltrige Bäcker Prehlein, die sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht Berlin wegen Diebstahls im Rückfall und Hehlerei zu verantworten hatten. Sie sind Schwerverbrecher, die mit ihren 28 und 18 bisherigen Strafen schon die Strafanstalten in den verschiedensten deutschen Ländern kennengelernt haben, darunter als gebürtige Bayern auch die ihres Heimatlandes. Da beide wegen verschiedener Verbrechen in Bayern erneut verfolgt werden, haben sie kurz entschlossen eingestanden, in Berlin im September 1931, vor den Straftaten in Bayern, zwei Fahrräder gestohlen zu haben. Als Grund für diese Selbstbezichtigung gaben sie an, eine Verurteilung hier herbeiführen zu wollen, um nicht in eine bayrische Strafanstalt zu kommen, denn die Verpflegung in den norddeutschen Strafanstalten sei weit besser als in den bayrischen. Nach ihren Erfahrungen hätten sie einen Schauer vor den bayrischen Gefängnissen und Zuchthäusern. Sie wollten durch die Verurteilung in Berlin für die in Bayern begangenen Straftaten Zulassungen erhalten und die Gesamtstrafen dann in Preußen verbüßen. Das Gericht verurteilte Prehlein zu zwei Jahren und Burger zu anderthalb Jahren Zuchthaus. Beiden wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Der Große Reichsfrontsoldatentag in Hannover des Stahlhelms wurde nunmehr auf den 2. und 3. September festgelegt. Als Aufmarschräume sind vorerst in Aussicht genommen die Stadthalle für eine öffentliche Rundgebung, die Rennbahn für die Abhaltung großer Wehrsportvorführungen mit anschließendem Zapfenstechen. Den Höhepunkt wird der eigentliche Reichsfrontsoldatentag am 3. September auf den Marschwiesen bilden.

Heiliges Jahr und sakristische Festschneide. Die italienische Regierung hat beschloffen, alle aus Anlaß der Festschneide des Faschismus veranstalteten Ausstellungen und Erleichterungen bis Ende dieses Jahres zu verlängern, so daß sie auch den Pilgern, die sich im heiligen Jahr 1933 nach Rom begeben, noch zugute kommen.

Ein Kind von einem Adler geraubt. Leider kommt es nicht nur in Märchen vor, daß Kinder von großen Raubvögeln entführt werden. An der Ostgrenze in Ostpreußen, wo riesige Wälder sich nach Rußland hinein erstrecken, wurde im Kirchspiel Bieliszjärvi seit August 1931 der zweijährige Arno Minonen, Sohn eines Waldwächters, vermißt. Die Mutter hatte ihn einige Minuten im Garten allein gelassen. Als sie wieder hinauskam, war das Kind verschwunden. Mit Hilfe des Schützenvereins und der Grenzgarde wurde die ganze Gegend abgesucht, aber keine Spur des kleinen Arno gefunden. Als man jetzt in einem benachbarten Kirchspiel eine riesige Tanne fällte, wurde in deren Wipfel das Nest eines Königsadlers entdeckt, in dem sich Knochen eines Kindes und geblickte Kleiderreste befanden, die als dem vermißten Arno gehörig festgestellt wurden.

*In der Wälschleben istab Jounn
und in der Wälschleben istab Jounn*

istab das Notwendige, wenn nicht eine kleine Flasche

OLBAS

basin ist. — Olbas enthält nämlich jetzt in der gelochten Übergangzeit der Schnapsen, Weiss und anderen Getränken. Nach ihm bietet orientalische Götter, das von diesen Getränken, Magen und Darmtraktat immer wieder sehr anerkennend beurteilt wurde, bei Brandstößen bei Unausgewogenheit, bei Magen- und Stomachbeschwerden usw. Es gibt kaum eine, wo „Olbas“ nicht hilft. Sie können manche unangenehme, auch unwohlthuende Getränke und Tage vermeiden, wenn Sie stets eine kleine Flasche zu sich nehmen. — Schick ihn in Umkleeschrank und allen einschlägigen Geschäften. Interessante fadi. Broschüre „Olbas, dein Schutzengel in großen und kleinen Tagen“ von Dr. G. Wälschler erhalten Sie kostenlos in den Verkaufsstellen oder direkt vom

Prana-Maus, Pfullingen S.72 in Würt.

Grubenbrand. 5 Tote. Auf der Zeche Bleigrube Glanzberg, Kreis Olpe (Westf.), brach ein Brand aus, durch den 21 Mann der Belegschaft der Rückweg versperrt wurde. 5 Mann sind am Rauch erstickt, die übrigen konnten gerettet werden.

Opfer eines Gasrohrbruchs. In Holzminden an der Weiser (Hann.) wurden die Frau eines Schlächtermeisters und ihre beiden Söhne im Schlafzimmer tot aufgefunden. Der Mann und eine Tochter wurden unter schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache ist der Bruch eines Gasrohrs.

Am Freitag morgen wurde in Bonn ein Student in seinem Bett gasoergiftet aufgefunden. Der Tod war bereits eingetreten. Die Untersuchung ergab, daß unter der Strahlendecke infolge des Frostes ein Rohr geplatzt war. Das Gas drang durch die Erdwände in die Wohnung des Studenten.

Vorsicht beim Austreten von Wasserleitungen. Es kann nicht genug empfohlen werden, nicht bei der abnehmenden Kältemitterung beim Austreten der Wasserleitungen vorsichtig umzugehen, da diese Arbeiten eine große Brandgefahr bedeuten. Es ist ein großer Verstoß, mit Hilfe von Kerzen, Licht am offenen Fenster das Austreten selbst zu versuchen, da dieses unzulängliche Verfahren meist zu Bränden führt. Sehr gefährlich ist besonders die Lötlampe, deren Verwendung nur dem Fachmann, der damit umgehen kann, überlassen bleiben muß. Stroh oder andere leicht brennbare Stoffe, wie verfederte Holzleiste, Zwischenwände, Fehlbodeneinlagen usw. sind dabei zu entfernen, und nach beendeter Arbeit muß nachgeprüft werden, ob nicht etwas nachbleibt. Bei Außerachtlassung der gebotenen Vorsicht haftet der Handwerker für den angerichteten Schaden und macht sich außerdem erst, wegen fahrlässiger Brandstiftung strafbar. Trifft eine solche Fahrlässigkeit den Gebäudeeigentümer selbst, so verliert er den Anspruch auf die Brandentschädigung. Also Vorsicht!

Familienversorgung in schwerer Zeit.

Fünf wertvolle Winke

In Deutschland gibt es ungefähr 15 Millionen Haushalte und — was sehr beachtenswert ist — gleichfalls etwa 15 Millionen Lebensversicherungen. Angesichts dieser interessanten Tatsache ist es ganz natürlich, daß sich in letzter Zeit die breitesten Kreise mit der Frage beschäftigen, ob und wie es möglich sein wird, den Familien jener 15 Millionen Versicherter die Versorgung trotz schwieriger Zeit zu erhalten. Hier handelt es sich durchaus nicht lediglich um die Befolge einzelner, sondern um den „Notgroßen“ Deutschlands, was schon die genannte Millionenziffer hinreichend kennzeichnet. Dieses allgemeine Interesse erfordert aber auch eine zeitgemäß gewordene Auffassung. Denn manchem, der aus Fürsorge für seine Familie oder zwecks Versorgung des eigenen Alters eine Lebensversicherung abgeschlossen hat, fällt es heute zuweilen schwer, die Beiträge dafür pünktlich auszubringen. Nur zu schnell entsteht dann der Gedanke, die Lebensversicherung versallen zu lassen. Nichts wäre jedoch kurzfristiger und für die Familie nachteiliger, als sich ein übereilter Entschluß, Notwendiger als je ist Versorgung gerade jetzt! Daher sollen die nachstehenden Ratschläge den überaus zahlreichen Versicherten zuverlässige und nützliche Hinweise zwecks Erhaltung der Versorgung bieten:

Die Beilegung.

Bezieht die Versicherung schon mehrere Jahre, so hat sie meistens einen „Rückkaufwert“. Bis zur Höhe dieses Rückkaufwertes kann die Police beibehalten werden. Bezieht z. B. eine Lebensversicherung über 6000 Mark seit 7 Jahren und der Jahresbeitrag von 300 Mark kann anderweitig nicht aufgebracht werden, so kann die Gesellschaft dem Versicherten ein Darlehen gewähren, mit dem der Versicherte den Beitrag bezahlt und dadurch die Versicherung in Kraft erhält.

Ratenzahlung der Beiträge.

Hat man bisher den Beitrag jährlich eingezahlt und es fällt schwer, den ganzen Jahresbeitrag auf einmal auszubringen, so beantrage man halbjährliche oder vierteljährliche Raten. Manche Gesellschaften lassen sogar Zahlung in Monatsraten zu.

Ermäßigung der Beiträge durch längere Versicherungsdauer.

Hat man z. B. vereinbart, daß die Versicherungssumme 20 Jahre nach Beginn der Versicherung ausgezahlt werden sollte, so kann man beantragen, daß die Versicherungssumme erst 30 Jahre nach Beginn der Versicherung ausgezahlt werden soll; die monatlichen Beiträge würden sich dadurch entsprechend ermäßigen. Voraussetzung hierfür ist allerdings erneute Prüfung und befriedigendes Ergebnis der Gesundheitsprüfung.

Ermäßigung der Beiträge durch Kürzung des Gewinnanteils.

Bei manchen Lebensversicherungen ist vereinbart, daß der Gewinnanteil anteilmäßig und erst bei Ablauf der Lebensversicherung ausgezahlt werden soll. Beantragt man in solchen Fällen, daß der Gewinnanteil auf den laufenden Beitrag angerechnet wird, so bedeutet das in diesen Fällen eine wesentliche Ermäßigung des laufenden Beitrags.

Ermäßigung der Beiträge durch Verabreichung der Versicherungssumme.

Dieser Weg sollte nur dann beschritten werden, wenn alle anderen Wege nicht zum Ziele führen. Im Falle eines nur vorübergehenden Geldmangels kann auch eine Stundung der Prämienzahlung gegen entsprechenden Stundungszins in Betracht kommen.

Dieser Überblick läßt hinreichend die zahlreichen Möglichkeiten, auch in schwerster Zeit sich die erstrebte Versicherung zu erhalten, erkennen. Natürlich sind die Versicherungs-Gesellschaften verpflichtet, nähere Auskünfte zu erteilen; sie haben obendrein selbst ein Interesse daran, ihren in jahrelanger Arbeit aufgebauten Versicherungsbestand soweit irgend möglich zu erhalten. Die Versicherten aber können sich durch Beachtung obiger Hinweise selber schützen und vor unbilligen Verlusten bewahren. Gerade in einer Notzeit, die schon genug Opfer erfordert, ist dieser Selbstschutz notwendig geworden.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt ist in der abgelaufenen Woche eine leichte Besserung eingetreten. Auf der einen Seite ist die Milch-erzeugung allenthalben, auch im Ausland, weiter abgeklungen, andererseits hat die Verbrauchsnachfrage sich etwas gebessert. So konnte die Kemptener Börse den Marktverlauf als „fest“ bezeichnen, während in der Vorwoche, wo allerdings schon die Anzeichen zu einer Besserung vorlagen, vorsichtig noch die Bezeichnung „abwartend“ eingesetzt wurde. Zu einer Preisbesserung reichte die günstigere Markt-lage aber immer noch nicht hin. Vom Zustand lagen nämlich ziemlich große Angebote vor. Die weitere Senkung des dänischen Kronenwertes hat sich zwar in weiterer Preisunterbietung für Butter noch nicht voll ausgewirkt dagegen waren die schwedischen Angebote reichlich. Schweden soll nun allerdings mit ihrem Einfuhrkontingent nach Deutschland am Ende sein; schwedische Angebote kämen daher, wenn sie nicht auf Umwegen erfolgen, bis auf weiteres für den deutschen Markt nicht mehr in Betracht. Die Kemptener Notierung verblieb auf dem Tiefstand von 87 und 75 Mark. — Zu einer nachhaltigen Besserung des Buttermarktes ist neben den unerlässlichen handelspolitischen Maßnahmen — auch die Wiederherstellung des normalen Verbrauchs von Frischmilch, der leider, und zum Schaden der Gesundheit der Stadtbewohner im letzten Jahrzehnt stark zurückgegangen ist, unbedingt erforderlich. Zu Recht hat daher der Reichsverband der Erzeuger kontrollierter Rohmilch (Marken- und Vorzugsmilch) Schritte eingeleitet, um den Zusammenschluß sämtlicher Milchproduzenten anzubahnen. Der Buttermarkt muß auch von der Seite des Milchmarktes her eine Entlastung erfahren, und das geschieht am besten, wenn in einer leistungsfähigen Organisation daran gearbeitet wird, daß der Städte, in seinem eigenen Interesse, sich wieder mehr dem Milchverzehr zuwendet.

Der Kalemarkt ist nichts Erfreuliches zu berichten. Die Lage bleibt gedrückt. Es ist bezeichnend, daß die Kemptener Notierungen mit 17—19 Mark für 20prozentige grüne Einbrenner Ware nur auf die staatlichen Maßnahmen zum Schutz von Kasein und Quark hin gehalten werden konnten. Der Großhandel blieb weiterhin zurückhaltend. Auch bei Emmentaler war das Geschäft stöckend oder wenigstens „abwartend“, wie die Kemptener Börse sagt, abgesehen holländischer Hartkäse im Preis anzog. Die Notierung blieb mit 72—77 und 63—68 unverändert, war aber mehr „nominal“.

Der Eiermarkt stand noch unter dem Einfluß der (schärferen) Kälte der Vorwoche, die die Eierzeugung auch in den westlichen Eierübersehuländern stark hemmte. Der Großhandel deckte sich vorsichtig ein, und so entwickelte sich eine recht feste Tendenz, die ein leichtes Anziehen der Preise wenigstens bei schwerer Ware bewirkt. Anfang März treten die Bindungen des Eierzolls anher Kraft, und es treten dann neue Bestimmungen ein, die eine sicherere Grundlage bieten dürften als bisher. Bis dahin dürfte aber der eingetretene Witterungsumschlag mit vermehrter Erzeugung kaum eine Verringerung nach aufwärts mehr aufkommen lassen.

Die Schlachttiermärkte verliefen meist ruhig, teilweise sogar schleppend. Zu Anfang der Woche mochten sie noch anziehen; am zweiten Markt waren aber die Preise bei allen Viehgattungen durchweg rückläufig, obwohl die Auktionen nicht übermäßig zu nennen sind. Der Fleischverbrauch ist eben zur Zeit klein. Zu Durchschnittspreisen von 33—38 Mark je Zentner Lebendgewicht (normal 50 Mark für erste Klasse) lohnt sich die Schweinemast nicht mehr.

Wieviele Tabaksorten sind in einem Villiger-Stumpen?

Je nach der Preislage sind es ein halbes bis ein volles Dutzend lauter Ueberseer. Wichtig ist die Verteilung. Eine Stumpenmischung ist wie ein Männerchor. Die Stimmen müssen richtig verteilt sein, wenn das Lied harmonisch klingen soll. Der Raucher schätzt die feine, ausgeglichene Harmonie des Villiger-Stumpens.



Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg. Villiger Söhne, Tengen-Baden, München 15

Billigere Schweinemast

Auf der Hauptversammlung der Vereinigung deutscher Schweinezüchter und -mäster machte nun Universitätsprofessor Dr. Bohmann-Göttingen beachtenswerte Vorschläge. Sollen Schweine von 40 Pfd. bis zur Schlachtreife gemästet werden, so braucht man 210 Pfd. Gerste und 50 Pfd. Erweichfutter als Mastfutter, um eine Zunahme von 168,6 Pfd. zu erreichen. Bei den heutigen Futtermittelpreisen und in Anrechnung aller Nebenkosten und des durchschnittlichen Gewinns müßte der Marktpreis 47 Mark für den Zentner Lebendgewicht betragen. Statt Reis, Darr- und anderer ausländischer Futtermittel hat man nun an den deutschen Versuchsanstalten Proben mit Futterrüben und Zuckerrüben für die Schweinemast angefertigt und überraschend günstige Erfahrungen gemacht. Zuckerrübenschat ist zu 90 v. H. verdaulich, gehört sonach neben Kartoffeln und Mais zu den höchstverdaulichen Futtermitteln. Wenn nun der Aufwand für 1 Pfund Gewichtszunahme bei reiner Gerstenfütterung 33 Pfg. kostet, beträgt er bei Gerste-Roggen-Fütterung 32 Pfg., bei Gerste-Zuckerrüben 30,5 Pfg. und wenn ein Teil Zuckerrüben mit zwei Teilen Gerste gemischt wird, 29 Pfg. Die billigste Mischung ist Roggen und Zuckerrüben zu gleichen Teilen, nämlich 26,5 Pfg. Dies dürfte die niedrigste Grenze der Futterkosten bei Körnerverwendung sein. Vielleicht liefert der Zuckerrübenbau künftig dauernd Futtermittel. Zuckerrübenschat ist als das Beste aller Futtermittel zu bezeichnen. Die Kartoffelmast muß noch

stärker betrieben werden als bisher. Bei 210 Pfd. Gerstefutter, 52 Pfd. Erweichfutter und 8 Dsr. Kartoffeln ist eine Gewichtszunahme von 181 Pfd. zu erzielen. Bei dieser Fütterung kann also noch bei einem Schweinepreis von 41 Mark je Ztr. mit Vorteil gemästet werden.

Aus den Ausführungen des berühmten Fachmanns Prof. Bohmann ist ersichtlich, wie unrentabel die Schweinemast bei den heutigen Marktpreisen von nichtrest 30 bis höchst 40 oder 41 Mark geworden ist.

Die Reichsbahn im Dezember

Im Güterverkehr der Reichsbahn trat im Monat Dezember ein Verkehrsrückgang ein, der besonders auf die Beendigung der Zuckerrübenverarbeitung, die Still- der Bauaktivität und die Betriebseinschränkungen zurückzuführen ist. Die arbeitstägliche Wagenstellung war mit 95121 gegenüber dem Vormonat um 16,36 Prozent niedriger. Der Versand aus den größeren Kohlengebieten überstieg den im Dezember 1931 um nahezu 10 Prozent. Die Anforderung von Wagen für Baustoffe war dank der Sondermaßnahmen zur Arbeitsbeschaffung noch lebhaft. Der Versand künstlicher Düngemittel und landwirtschaftlicher Erzeugnisse war stärker als im Vorjahr.

Wie alljährlich war der Personenfernverkehr in den ersten Wochen des Dezember schwach. Der Kraftwagenwettbewerb machte sich, wie bisher, empfindlich bemerkbar.

Bei den Gesamteinnahmen ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 958,9 Mill. Mark (d. h. 24,9 Prozent).

Der Personalstand ist im Dezember 1932 infolge der Entlassung von Zeitarbeitern in der Bahnunterhaltung auf 562 933 (591 725) Köpfe zurückgegangen.

Berliner Pfandkurs, 4. Febr. 14,30 G., 14,31 B.
Berliner Dollarkurs, 4. Febr. 4,209 G., 4,217 B.
100 franz. Franken 16,42 G., 16,46 B.
100 Schweiz. Franken 81,17 G., 81,33 B.
100 österr. Schilling 50,45 G., 50,55 B.
Dl. W.-Mk. 61,62, ohne Ausl. 8.
Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. H.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 4. Febr. Silberpreis 39,10 M. d. Kg.

Die Großhandelsweizel vom 1. Februar stellt sich auf 90,7 (1912 gleich 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (90,8) kaum verändert. Die Weizelzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,8 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (unverändert) und industrielle Fertigkeiten 112,3 (weniger 0,4 v. H.).

Für die Automobilausstellung, die Mitte Februar in Berlin stattfindet, wird in den deutschen Autofabriken stark gearbeitet. So meldet die Firma Adam Opel A.G., Rüsselsheim, daß die Werke in fast sämtlichen Betrieben mit 6357 Mann an den neuen Modellen arbeiten, die erstmalig auf der Ausstellung gezeigt werden.

Die Kolb u. Söhle AG., Kirchheim (Tafr.), erstmals ohne Dividende, für 1931/32 wird einschließlich des vorjährigen Vortrags ein Reingewinn von 105 256 Mark verzeichnet. Hieron werden 6 Prozent auf die Vorzugsaktien (1200 Mark) verteilt und der Rest in Höhe von 104 056,68 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin (AEG.), stellt fest, daß sich bei ihr der Geschäftsgang seit Ende September wesentlich gebessert habe.

Zahlungseinstellung. Fabrikation von Weißwaren v. Fränkel u. Co., Berlin. Die Verwicklung ist sehr bedeutend. Konkurs beantragt.

Stuttgarter Börse, 4. Febr. Die heutige Börse war wiederum schwächer. Am Rentenmarkt war das Angebot in Goldpfandbriefen weiter stark drückend und die Kurse gingen bis 2 Prozent zurück. Mittelrenten 63,75 Prozent (— 1/4). Der Aktienmarkt war bei guten Umsätzen schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 4. Febr. Weizen märk. 18,80—19, Roggen 15,40—15,60, Braugerste 16,50—17,50, Futter- und Industrieerze 15,80—16,40, Hafer 11,60—11,80, Weizenmehl 22,60—25,85, Roggenmehl 19,90—21,80, Weizenkleie 8,10—8,50, Roggenkleie 8,70—9.

Berliner Metallmarkt, 4. Febr. Elektrolytkupfer prompt cif Nordseehäfen 46,75 Mark je 100 Kg.

Bremen, 4. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. lot 7,15.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 4. Febr. Dörr-Tafeläpfel 14—25, Schütteläpfel 10—13, Tafelbirnen 18—30, Schüttelbirnen 12—18, Balaune 25—30; Gemüse: Kartoffeln 2,5—3; Endivienalat 5—12; Wirsing (Kohltraut) 6—8; Fildertraut 3—4, Weißtraut (rund) 3—4, Rottraut 5, Blumenkohl (1 St.) 20—45, Rosenkohl 10—18, Brod. 15—20, Grünkohl 10, rote Rüben 5—6, gelbe Rüben 5—6, Karotten (runde, 1 Bund) 13—20, Zwickel (1 Pfd.) 5,5—7, Rettiche 3—8, Monatsrettiche (1 Bund) 10—15, Sellerie (1 St.) 6—18, Schwarzwurzel 20—30, Spinat 30—35.

Württ. Markenbutter 1,25 (am 28. Jan. 1,25), Teebutter 1. Güte 1,08 (1,08), Teebutter 2. Güte 1,05 (1,05) M. d. Pfd. Deutsche Stempelerei (Wider-Stempel) a 11,5 (11,5), b 11 (11), c 10,5 (10,5), Kälteier 8,75 (8,75), Mittelteier 9 (9) Pfg. d. St.

Weißwechsell. Das rund 50 Morgen große landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts August v. Albersweiler (Ode. Tannau, W. Lettman) ging kürzlich in den Besitz von Dr. Kümmele aus Tübingen über. Der Kaufpreis soll 17 100 Mark betragen.

Die Eröffnung des Hauptbahnhofs in Friedrichshafen, die für 4. und 5. März vorgesehen war, wird wegen der Reichstagswahl (5. März) voraussichtlich verschoben werden.

Das Wetter

Die Wirkung des von Frankreich vorgebrungenen Hochdrucks läßt bereits wieder nach. Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Dienstag vielfach bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

Steinsprengungen.

Anlässlich der Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der König-Karlstraße beim Bahnhof werden von dem Bauunternehmer Wilhelm Schill hier, in der Zeit vom 7. Februar bis 7. März 1933, je vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.

Wildbad, den 6. Februar 1933.

Bürgermeisteramt.

Hausfrauen-Berein Wildbad.

Am Dienstag, den 7. Februar 1933, abends 8 Uhr, findet in der „Allen Linde“ eine Filmvorführung statt:

„Fleißige Hände“ (Beyers Lehrfilm über Handarbeiten)

Eintritt für Mitglieder 10 P., Nichtmitglieder 30 P.
Jeder Besucher erhält soweit Vorrat reicht eine Handarbeitszeitung gratis.

Wählerlisten

sowie sämtliche Bordrucke zur Reichstagswahl

liefert Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

Ankurbeln

heißt das Wort der Zeit. Jetzt müssen sich die Hände rühren. Jeder Geschäftsmann müßte fleißig im „Wildbader Tagblatt“ inserieren, wenn er den Umsatz steigern will.

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad. Tagesordnung

der am Montag, den 6. Februar 1933, abends 8 Uhr, im Hotel Ochsen stattfindenden

Hauptversammlung

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Etwaige Anträge wollen bis 5. Februar, beim Vorstand eingereicht werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Ausschuß.

Wildbad, den 1. Februar 1933.

